Sozialdemokratische Partei Deutschlands SPD

SPD-Fraktion
im Rat der Stadt
Billerbeck

10. März 2016

Rede des Fraktionsvorsitzenden der SPD im Rat der Stadt Billerbeck zur Verabschiedung des Haushaltes für das Jahr 2016

- Es gilt das gesprochene Wort! -

Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin,
sehr geehrte Ratsmitglieder,
liebe Zuhörerinnen und Zuhörer im Saal,

noch vor kurzem wäre ich nicht auf den Gedanken gekommen, meine Haushaltsrede mit der Frage einer Animationsfigur für Kinder zu beginnen.
Die zweifelnde Frage „Können wir das alles schaffen?" wird in jeder Folge von „Bob der Baumeister" mit der zuversichtlichen Antwort „Ja, wir schaffen das!" beantwortet.

Es geht immer darum, alle in einer kleinen Gemeinde anfallenden Arbeiten zu erledigen.
Nicht selten steht dabei die gemeinsame Teamarbeit im Vordergrund, um die Baustellen zu bewältigen und alles – auch Unwägbarkeiten – im Griff zu haben.

Meine Damen und Herren,

auch in Billerbeck haben wir aktuell viele Baustellen, denen es im Miteinander von Bürgerinnen und Bürgern, den gewählten Mandatsträgern und der Bürgermeisterin mit der von ihr geleiteten Verwaltung nachzukommen gilt.

Einige der Billerbecker Baustellen sind aktuell bereits sichtbar, wie die Revitalisierungsmaßnahmen unserer Innenstadt.

Die SPD ist stolz darauf, dass als wichtiger Eckpfeiler im Kontext der Barrierefreiheit unserer Stadt der Rathausaufzug eingebaut ist und den Betrieb aufgenommen hat. Ergänzt um den Einbau des Behinderten WCs sind zwei erste Schritte zur Barrierefreiheit dieses wichtigen öffentlichen Gebäudes vollzogen.

Auch der Neuausbau des Schulhofes der Johannisgrundschule ist weitgehend abgeschlossen und bietet so auch in Zukunft die Möglichkeit einer multifunktionalen Nutzung.

In Bauphasen kommt es leider aber auch häufig zu realen Einschränkungen und damit verbundenen Unannehmlichkeiten. So zieht sich der barrierefreie Um- und Ausbau der Innenstadt mit der Fremdwassersanierung wie ein Lindwurm durch die einzelnen Straßen.

Ein hohes Maß der Akzeptanz wird der Bevölkerung und den Besuchern unserer Stadt abverlangt.

Uns Sozialdemokraten ist bei der Durchführung wichtig, dass die berechtigten Interessen der Anwohner und Geschäftsleute gewahrt und unnötige Härten vermieden werden.
Die Bürgermeisterin ist mit ihrem „Citymanagement" gefragt, zu kommunizieren und zu informieren, um eine möglichst reibungslose Durchführung zu garantieren.

Diese drei beispielhaften Investitionen stehen für den Aufbruch in ein neues Billerbeck, das attraktiv und barrierefrei den Anforderungen aller Bürgerinnen und Bürger entspricht und auch dem demografischen Wandel Rechnung trägt.

Bewusst haben wir uns für die Beibehaltung des Billerbecker Freibades entschieden, während zahlreiche Bäder schließen mussten. Dabei war uns klar, dass es nie kostendeckend betrieben werden kann.
Dennoch wollen wir bei der Bewirtschaftung und Bauunterhaltung des Freibades keinen Kostendeckel, wie von den Grünen gefordert.
Um weiterhin attraktiv und damit zukunftsfähig zu sein, muss Billerbeck alle Aktivitäten und Planungen auf Attraktivität ausrichten. Dazu gehören für uns ein niederschwelliges Schwimmangebot in der Region und ein für alle Bevölkerungsgruppen bezahlbarer Zugang zum Freibad.
Uns Sozialdemokraten ist wichtig: jedes Kind in Billerbeck soll die Möglichkeit haben schwimmen zu lernen.

Sehr geehrte Damen und Herren,

eine nicht ganz so sichtbare Baustelle, die unsere Gesellschaft, die Verwaltung und den Rat sehr viel beschäftigt und fordert ist der Zustrom der hilfesuchenden Menschen.

An dieser Stelle erlauben Sie mir bitte einige grundsätzliche Gedanken vorauszuschicken.

Zum Ende der vergangenen Woche lag die Zahl der zu betreuenden Flüchtlinge bei 273 Personen aus 24 Nationen. Darunter sind 86 Minderjährige.

Hinter der nackten Zahl 273 stehen Menschen mit ganz eigenen Schicksalen.
Dramatische Fluchterlebnisse: Aufbrüche, Umbrüche und Ankünfte.
Vielleicht auch: Verlust, Traumata und Tod.

Menschliche Schicksale, die uns tief berühren und bewegen.

Krieg, Gewalt, Armut, Not und Hunger sind Auslöser der Aufbrüche von Ort zu Ort durch die Welt in ein neues – hoffentlich – besseres Leben.

Völkerrechte werden mit den Füßen getreten und das Recht des Stärkeren scheint in Teilen der Welt wieder salonfähig.

Besonders für uns Sozialdemokraten hat „Solidarität" in Billerbeck eine menschenwürdige Bedeutung in humanitärer, moralischer und christlicher Hinsicht.

Gerade Billerbeck muss eine Stadt sein, in der neues Leben möglich ist.

Bei der Bewältigung der vielfältigen Aufgaben spielt erfahrungsgemäß die einzelne Kommune mit ihren Menschen eine Schlüsselrolle.

Neu ankommende Flüchtlinge müssen nicht nur versorgt und mit einem Dach über dem Kopf ausgestattet werden, sondern auch erfolgreich integriert werden. Die konkrete Integrationsarbeit wird vor Ort geleistet. Sprachkurse, Gesundheitsversorgung, Kinderbetreuung oder die Vermittlung in den Arbeitsmarkt sind Schwerpunkte.

In den kommenden Jahren bleiben wir alle weiterhin gefordert und entscheiden mit, ob wir es schaffen den gesellschaftlichen Zusammenhalt in Billerbeck zu sichern.

Mein Vater wurde in Breslau geboren und war damit Schlesier. Aus Erzählungen weiß ich aus erster Hand, wie es damals in der Nachkriegszeit war, nur mit der Mutter als Flüchtling nach Billerbeck zu kommen. Als Protestant ins strenggläubige katholische Münsterland.
Die Integration war nicht einfach. Und das obwohl die gleiche Sprache gesprochen wurde und dieselbe Kultur als Grundlage vorhanden war.

Aber aus heutiger Sicht muss man dennoch sagen, dass die Integration der knapp 12 Millionen (Stand: 1950) Heimatvertriebenen in der Bundesrepublik gut gelungen ist und unser Land mit zu dem gemacht haben, das es heute ist.

Deshalb bin ich zuversichtlich, dass wir auch die aktuelle Mammutaufgabe meistern werden.

Sehr geehrte Damen und Herren,

ein wesentlicher Eckpfeiler des zu verabschiedenden Haushaltes ist die Schaffung von mehr bezahlbarem Wohnraum in Billerbeck. Und zwar für alle. Für neu ankommende Flüchtlinge und für Einheimische.

So können in den von der Stadt angekauften und neu errichteten Gebäuden langfristig nicht nur asylsuchend anerkannte Menschen untergebracht werden, sondern auch Mitbürgerinnen und Mitbürger, die eine Sozialwohnung brauchen. Als Eigentümer entscheidet künftig die Stadt, wer einzieht.

Für uns als SPD ist klar, dass wir für die Flüchtlinge eine menschenwürdige Unterbringung weiterhin und soweit möglich gewährleisten wollen. Container-, Zelt- oder Turnhallenunterbringungen kommen für die SPD nicht in Frage.

Wir befürworten dezentrale im gesamten Stadtgebiet verteilte Wohnungsstandorte, um keine isolierte Unterbringung an einem zentralen Standort, mit allen Nachteilen einer Ghettoisierung zu schaffen.

Damit hat Billerbeck bisher gute Erfahrungen gemacht und die Integration klappt wesentlich schneller. Idealerweise könnte die vorübergehende Unterbringung in einer Unterkunft zum Wunsch führen, dauerhafte Heimat in Billerbeck zu finden.

Wir müssen uns vor Augen führen: die Flüchtlinge sind eine Chance für unsere Billerbecker Gemeinschaft. Sie wird bereichert, durch junge Menschen, durch Ideen und neues Wissen, neue Kultur und Perspektiven, aber auch durch zahlreiche Erfahrungen.

Das Recht auf Asyl ist ein Menschenrecht und im Grundgesetz verankert. Deshalb will die SPD Billerbeck bedarfsorientiert aufstellen und auch keine feste Unterbringungsquote festlegen, wie es Kommunen in der mittelbaren Nachbarschaft gemacht haben.

Deshalb ist es massiv ärgerlich und kontraproduktiv, wenn die Bürgermeisterin im Vorbericht zum Haushaltsplan von einer „Flüchtlingskrise" und „Flüchtlingswelle" schreibt. Das ist nicht unser Sprachgebrauch und wir würden uns mehr Sensibilität und eine positivere Herangehensweise wünschen.

Die SPD-Fraktion hat sich im Rat erfolgreich dafür eingesetzt, dass als Alternative zum Antrag von Bündnis 90/Die Grünen, eine Gesundheitskarte einzuführen, eine Resolution zur Einführung einer gesetzlichen Krankenversicherung für Asylsuchende und Flüchtlinge verabschiedet worden ist. Sollte die Bundesregierung dieser Resolution folgen, würde das zu einer tatsächlichen Entlastung der Kommunen bei den Gesundheitskosten führen und im Interesse der Betroffenen für einen freien Zugang zum Gesundheitssystem sorgen.

Ausdrücklich befürworten wir die Stellenplanerweiterungen, hier gemeint zwei zusätzliche Sachbearbeiterstellen im Sozialamt und eine Hausmeisterstelle. Diese Stellen sind der Betreuung der Flüchtlinge und der Unterbringung geschuldet.
Gerade im vergangenen Jahr wurden durch die angefallene Mehrarbeit in der Verwaltung die Kräfte gebündelt, damit die viele Arbeit erfolgreich bewältigt werden konnte.
Manch einer hat bei der Stadt sicher am Anschlag gearbeitet und eine ordentliche Schippe Engagement draufgelegt.

Stellvertretend für die gesamte SPD bedanke ich mich ausdrücklich bei der „Verwaltungsmannschaft" für das Geleistete.

Ebenso bedanke ich mich ganz herzlich bei den zahlreichen Billerbeckern, die mit praktischer Hilfe und ehrenamtlicher Unterstützung maßgeblich dazu beitragen, dass Integration in Billerbeck gelebt wird und gelingt.
Bitte haben Sie alle einen langen Atem und tragen Sie weiter zum guten Gelingen bei.
Sie leisten Großartiges.

Viel ehrenamtliches Engagement hat auch erreicht, dass es mit Unterstützung der Stadt demnächst einen Bürgerbus geben wird.
Nicht konform gingen wir jedoch mit dem Vorschlag der Stadt, für sage und schreibe 67 T € eine Garage für den Bus zu bauen, wovon im Vorfeld nie die Rede war.
Wir werden einer solchen Investition nicht zustimmen, da wir sie, anders als die Bürgermeisterin, für nicht alternativlos halten.
Diese Baustelle wird es so mit der SPD nicht geben, Frau Bürgermeisterin!

Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin,

die Zusammenarbeit mit Ihnen stellt sich weiterhin kompliziert dar und würde oft wesentlich mehr Spaß machen, würden Inhalte transparenter dargestellt und kommuniziert werden.
Als jüngstes Beispiel ist hier TOP 1 (Errichtung einer Kindertageseinrichtung mit Begegnungszentrum) zu nennen. Viel Zeit und Nerven hat hier die Willensbildung gekostet.
Das Ergebnis zeigt, was geschehen kann, wenn Kommunalpolitiker nicht mitgenommen und stattdessen zum fröhlichen Stimmvieh degradiert werden.

Liebe Ratskolleginnen und –kollegen,

vielen Dank für die gemeinsamen konstruktiven Gespräche in dieser Sache. Ich bin der Meinung, dass es für sich spricht, wenn alle Parteien nicht nur einmal gemeinsam an den Tisch kommen, um im Interesse der Sache zu beraten und sich auszutauschen. Von Ihren Parteivertretern habe ich wesentlich mehr gehört und mitgenommen, als von der Bürgermeisterin, die seit dem Beginn des Jahres fast durchgängig durch Abwesenheit geglänzt hat. Bei geschätzten Gesamtbaukosten von fast 2,7 M € hätte ich erwartet, dass die Bürgermeisterin zu Gesprächen einlädt, um der ihr obliegenden Verantwortung gerecht zu werden. Aber leider wieder einmal: FEHLANZEIGE.
Klar ist: Es bedarf belastbarer Grundlagen, um eine weitreichende Entscheidung zu treffen und es geht nur gemeinsam an einem Strang!

Unbestritten ist der weitere Schuldenabbau im städtischen Haushalt eine positive Entwicklung.

Damit wir aber weiter handlungsfähig bleiben, bedarf es einer zukunftsfähigen und zukunftsgerechten Haushaltsführung.

An der Zukunftsfähigkeit mangelt es nicht, wenn wir den Begriff mit Nachhaltigkeit gleichsetzen und in einen Kontext zu den investiven Maßnahmen stellen. Der aufgestellte Haushalt setzt aus unserer Sicht die richtigen investiven Akzente.

Wir Sozialdemokraten machen die Zukunftsfähigkeit des städtischen Haushaltes insbesondere an den eigenen Investitionen im Wohnungs- und Stadtbau und der guten Entwicklung der örtlichen Wirtschaft, den Gewerbesteuereinnahmen, fest.

Allerdings bedarf eine zukunftsgerechte Haushaltsführung dauerhafter haushaltspolitischer Spielräume, um vor Ort handlungsfähig zu bleiben und gestalterisch tätig zu werden.

Wir halten nichts davon, die Einnahmeseite, z. B. durch die im Rahmen der Haushaltsplanberatungen vorgeschlagenen Steuererhöhungen, zu stärken, ohne die Ausgabenseite strikt diszipliniert zu senken.

Aber wir dürfen auch nicht aus dem Auge verlieren: das derzeitige Defizit ist nicht hausgemacht. Die strukturelle Unterfinanzierung der Kommunen trifft weiterhin auch Billerbeck. Bund und Land sind aufgefordert für eine den übertragenen Aufgaben angemessene Finanzausstattung zu sorgen.

Sonst bleibt nicht nur der zu verabschiedende Haushalt 2016 prekär.

Unterm Strich bleibt dennoch festzustellen, dass die durchaus guten örtlichen Rahmenbedingungen zu einem genehmigungsfähigen Haushalt führen, dem wir am heutigen Abend zustimmen werden.

Für uns Sozialdemokraten ist die Inkraftsetzung des Haushaltes 2016 der Lackmustest, der zeigt, wie ernst es den im Rat der Stadt Billerbeck vertretenen Parteien mit der Integration der neu Ankommenden hilfesuchenden Menschen und dem Zusammenhalt unserer Gesellschaft in Billerbeck ist. Wir sagen zuversichtlich: „Ja, wir schaffen das gemeinsam!" und werden den gestellten Anforderungen gerecht.

Der Kämmerin der Stadt Billerbeck, Frau Marion Lammers, spreche ich stellvertretend für die vielen engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Billerbecker Rathaus für die Aufstellung dieses Haushaltsplanes meinen ausdrücklichen Dank aus.

Bei Ihnen, meine sehr geehrten Damen und Herren, bedanke ich mich für Ihr Interesse und Ihre Aufmerksamkeit. Vielen Dank!

– Thomas Tauber –
Vorsitzender der SPD-Fraktion
im Rat der Stadt Billerbeck